

Aus dem Wirken der Privatschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **25 (1952-1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(allerdings sehr aufgeweckten) Lehrling bei der Besprechung von Kalkulationsaufgaben im 6. Semester gemacht wurde.

Fall 3:

Aufgabe: Eine Sendung ist irrtümlich an den Debitoren A anstatt an den Debitoren B spediert worden. A sendet die Ware an B und verrechnet Fr. 5.— für Fracht.

Buchung des Schülers:

Unkosten an Debitoren Fr. 5.—

Experte: «Falsch! Versandkosten sind Einzelkosten des Verkaufs (Erlösminderungen) und müssen auf Warenverkauf belastet werden!»

Im vorliegenden Fall trifft dies nicht zu. Die Versandkosten sind nicht Einzelkosten (man wird nicht bei einem Geschäft mit B Fr. 5.— für eine bei diesem Geschäft sicher vorauszusehende Fehlspedition einkalkulieren), sondern typische Gemeinkosten — Kosten, die durch die unvermeidlichen Unachtsamkeiten entstehen, genau so, wie Debitorenverluste durch die unvermeidlichen Fehler in den Krediturteilen. Wie der Schüler wirklich überlegt hatte, war im konkreten Fall nicht festzustellen; da aber das Wesen der Einzel- und Gemeinkosten im Unterricht sehr gründlich behandelt worden war, wird man in einem solchen Fall vernünftigerweise zu Gunsten des Angeklagten entscheiden und annehmen, daß der Schüler die richtige Überlegung gemacht hatte.

Fall 4:

Aufgabe: Im Kontenplan findet sich ein Konto Autobetriebskosten. Unter den Abschlußposten ist u. a. eine Abschreibung auf dem Auto zu verbuchen.

Buchung des Schülers: Abschreibung an Auto.

Experte: «Falsch! Die Abschreibung gehört auf das Konto Autobetriebskosten, denn dort sollen die Jahreskosten des Autobetriebs ausgewiesen werden.»

Die Frage ist: Sollen auf dem Konto Autobetriebskosten die *gesamten* Jahreskosten (einschließlich die fixen, teilweise (Abschreibungen) nur willkürlich bestimmbaren Kosten) oder nur die *proportionalen, zusätzlichen, Grenz-Jahreskosten* ausgewiesen werden? Für beides lassen sich gute Gründe anführen: Soll z. B. die Fahrweise der Chauffeure kontrolliert werden oder benötigen wir einen proportionalen (Grenz-) Kilometersatz, so wird man nur die Summe der Aufwendungen für Treibstoff, Öl, Reifen, Reparaturen zu ermitteln haben; wollen wir einen Vollkostensatz ausrechnen, so müssen wir natürlich die gesamten Kosten einschließlich Abschreibungen, Garagemiete, Steuern und dgl. kennen. Sicher aber ist es nicht falsch, die laufend entstehenden und ständig beeinflussbaren Kosten von den nur geschätzten und in Jahrespauschalbeträgen bezahlten zu trennen. Im Unterricht wird man sich zweckmäßigerweise an *ein* Verfahren halten, aber nicht sagen: «Das andere ist falsch», sondern: «Wir machen es uns zur Regel, auf diese Weise zu buchen». Mit den guten Schülern kann man das pro und contra der verschiedenen Möglichkeiten erörtern, und bei Prüfungen wird man vernünftigerweise jedes richtige Verfahren gelten lassen.

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Am 5. März 1952 erreichte uns die Trauerbotschaft, daß *Frau Prof. Hulda Buser-Widmer* nach kurzer, schwerer Krankheit mitten aus ihrer großen Arbeit heraus heimgegangen ist. Wir verlieren in ihr eine charaktervolle Erzieherpersönlichkeit, deren Tätigkeit von tiefem sittlichen Ernst getragen war. Im Jahre 1908 gründete sie mit Herrn Professor Buser sel. das Töchter-Institut in Teufen. Es brauchte in der damaligen Zeit großen Mut, eine Erziehungsstätte zu schaffen, deren Ziele teilweise im Gegensatz zur Zeitauffassung standen. Erziehung der Mädchen zur *Lebenstüchtigkeit* war die Parole. Außer der seelisch-charakterlichen Ausbildung sollten die Mädchen sich in bestimmten *Berufsarten* ausbilden. Für die heutige Zeit bedeutet dies eine Selbstverständlichkeit. Um die Jahrhundertwende war die Auffassung jedoch noch anders. Unzählige Schwierigkeiten galt es zu

überwinden, bis sich die neue Erkenntnis Bahn brach. Frau Prof. Buser hat Seite an Seite mit ihrem Gatten ihr ganzes Leben in den Dienst der damals neuartigen Idee gestellt und am Aufbau und Ausbau des Töchterinstituts zur vollen Blüte mitgewirkt.

War Frau Prof. Buser auch eine strenge Pädagogin, so zeugte ihre berufliche Tätigkeit von einer tiefen Mütterlichkeit und großen Güte. Hunderten von jungen Töchtern hat Frau Prof. Buser eine Erziehung und Bildung mit auf den Weg gegeben, die sie befähigten, in den Lebensstürmen zu bestehen.

Die Kollegen verlieren in Frau Professor Buser eine hochgeschätzte Pädagogin. In Fragen ihrer persönlichen Überzeugung war sie kompromißlos. Mit ihr geht eine Frauenpersönlichkeit von uns, deren Wirken hohes Menschentum auszeichnet. **G.**